



## Beschluss zur Akkreditierung

### des Studiengangs

- „Kunstgeschichte“ (M.A.)

### an der Universität zu Köln



**AQAS**

Agentur für Qualitätssicherung durch  
Akkreditierung von  
Studiengängen

**Auf der Basis des Berichts der Gutachterin und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 51. Sitzung vom 13./14.05.2013 spricht die Akkreditierungskommission im Umlaufverfahren am 24.06.2013 folgende Entscheidungen aus:**

1. Der Studiengang „**Kunstgeschichte**“ mit dem Abschluss „**Master of Arts**“ an der Universität zu Köln wird unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 20.02.2013) mit einer Auflage akkreditiert.

Der Studiengang entspricht grundsätzlich den Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen, den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse in der aktuell gültigen Fassung. Der im Verfahren festgestellte Mangel ist durch die Hochschule innerhalb von neun Monaten behebbar.

2. Es handelt sich um einen **konsekutiven** Masterstudiengang.
3. Die Akkreditierungskommission stellt für den Studiengang ein **stärker forschungsorientiertes Profil** fest.
4. Die Akkreditierung wird für eine **Dauer von fünf Jahren** (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist **gültig bis zum 30.09.2018**.

#### **Auflage:**

1. Die Kriterien zur Anerkennung im Bereich der "Selbstständigen Studien" müssen präzisiert werden.

Die Auflage bezieht sich auf einen im Verfahren festgestellten Mangel hinsichtlich der Erfüllung der Kriterien des Akkreditierungsrates zur Akkreditierung von Studiengängen i. d. F. vom 20.02.2013.

Zur Weiterentwicklung des Studiengangs werden die folgenden **Empfehlungen** gegeben:

1. Zur Schwerpunktbildung sollten Beratungsangebote und gegebenenfalls Empfehlungen vorgehalten werden.
2. Im Modulhandbuch sollten unter „Inhalt und Studienziele“ die genannten Transformations- und Integrationsprozesse in der Bildenden Kunst erläutert werden.

Zur weiteren Begründung dieser Entscheidung verweist die Akkreditierungskommission auf das Gutachten, das diesem Beschluss als Anlage beiliegt.



**Gutachten zur Akkreditierung  
des Masterstudiengangs „Kunstgeschichte“  
an der Universität zu Köln**



**AQAS**

Agentur für Quali-  
tätssicherung durch  
Akkreditierung von  
Studiengängen

Begutachtung im schriftlichen Verfahren

**Gutachterin:**

**Prof. Dr. Barbara Schellewald**

Universität Basel, Kunsthistorisches Seminar

**Koordination:**

Dr. Simone Kroschel

Geschäftsstelle AQAS e.V., Köln

## **1. Allgemeine Informationen**

---

Im Jahr 2007 wurde an der Philosophischen Fakultät der Universität zu Köln der Master-Teilstudiengang „Kunstgeschichte“ akkreditiert, der von den Studierenden innerhalb des Zwei-Fach-Modells in Kombination mit einem weiteren Teilstudiengang studiert werden kann. Die im Verfahren erteilte studiengangsspezifische Auflage wurde umgesetzt. Die Akkreditierungsfrist wurde nach Genehmigung durch den Akkreditierungsrat einmalig verlängert, da an der Universität zu Köln eine gemeinsame Reakkreditierung der fachwissenschaftlichen und der lehrerbildenden Studiengänge geplant ist.

„Kunstgeschichte“ wird seit dem Wintersemester 2012/13 auch als Ein-Fach-Masterstudiengang angeboten. Dazu wurde das Programm des Teilstudiengangs erweitert.

Die folgende Beurteilung bezieht sich auf die Plausibilität der Erweiterung zu einem Ein-Fach-Masterstudiengang. Aspekte wie „Studierbarkeit“, „Berufsfeldorientierung“ und „Qualitätssicherung“ bleiben im Grundsatz unverändert und werden daher nicht erneut betrachtet.

## **2. Profil und Ziele des Ein-Fach-Studiengangs**

---

Ziel des Ein-Fach-Studiengangs ist die Befähigung zum selbständigen wissenschaftlichen Arbeiten in der Anwendung und Entwicklung kunsthistorischer Methoden und Erkenntnisse. Die Studierenden sollen ein kritisches Verständnis von Methoden erlangen und ihre Objektkenntnisse aus dem Bachelorstudium vertiefen. Zur individuellen Profilbildung müssen Schwerpunkte in zwei der Bereiche Mittelalter, Frühe Neuzeit, Moderne, Kunstmarkt, Denkmalpflege/historische Bauforschung und „Fotografie und Kunstgeschichte als Mediengeschichte“ gesetzt werden.

Der Studiengang ist stärker forschungsorientiert ausgerichtet. Die Studierenden sollen in Forschungsschwerpunkten und die interdisziplinäre Vernetzung der Kunstgeschichte innerhalb der Hochschule eingebunden werden. Neben der Vermittlung einer wissenschaftlichen Befähigung sollen auf Wunsch der Studierenden auch stärker berufsorientierende Elemente in das Studium einfließen, zum Beispiel in Form der Organisation von Tagungen und Workshops. Neben einer möglichen Promotion werden Berufsfelder zum Beispiel in Museen, der Denkmalpflege, dem Kunsthandel oder dem Kulturmanagement angestrebt.

Auslandsaufenthalte können zum Beispiel im Rahmen von Partnerschaftsabkommen realisiert werden. Zudem besteht die Möglichkeit, Auslandspraktika zu absolvieren.

### **Bewertung**

Grundsätzlich ist das vorliegende Konzept für die Ein-Fach-Masterstudiengang überaus überzeugend. Auch nach den Schweizer Erfahrungen ist die Einführung eines Ein-Fach-Masterstudiengangs gerade in der Kunstgeschichte sinnvoll. Sie erlaubt, wie hier auch vorgeschlagen, spezifische Akzente vorzunehmen und sich damit schon deutlicher auf eine spätere Berufstätigkeit auszurichten. Die Erfahrungen sind diesbezüglich recht gut. Aus Sicht der Gutachterin ist diese Entscheidung höchst plausibel.

### 3. Curriculum

---

Zulassungsvoraussetzung ist ein einschlägiger Bachelorabschluss mit mindestens 40 CP im Bereich Kunstgeschichte. Zudem müssen Englischkenntnisse auf Niveau B2 CEF und Kenntnisse einer weiteren Arbeitssprache des Fachs auf Niveau B1 nachgewiesen werden. Eine Zulassung mit Auflagen ist unter bestimmten Voraussetzungen möglich.

Das Curriculum ist so konzipiert, dass in themenspezifischen Veranstaltungen verschiedene Kategorien des methodischen Zugangs vermittelt und eingeübt werden sollen. Zudem gibt es Lehrangebote zu wissenschaftsgeschichtlichen Fragen und aktuellen Forschungsperspektiven. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf dem Einbezug digitaler Medien.

Verbindlich vorgesehen sind die Mastermodule „Epochen und Werke“ und „Theorie, Geschichte und Methoden“ sowie die Ergänzungsmodule „Exkursionen und praktische Studien“ und „Wissenschaftliche Praxis“ und die Masterarbeit. Darüber hinaus wählen die Studierenden in zwei der oben genannten Bereiche je ein Modul „Vertiefende Studien“. Neu gegenüber dem Fach „Kunstgeschichte“ im Zwei-Fach-Modell sind die Module zur Schwerpunktsetzung und zur wissenschaftlichen Praxis.

Es sind verschiedene Lehr-, Lern- und Prüfungsformen vorgesehen, darunter auch Exkursionen. Das Modulhandbuch wird regelmäßig aktualisiert. Die Modulstruktur entspricht dem Modell der Philosophischen Fakultät. Der Ansatz der studentischen Arbeitsbelastung orientiert sich am Zwei-Fach-Studiengang, wobei Erfahrungen aus dem bisherigen Lehrbetrieb eingeflossen sind.

#### **Bewertung**

Die Zulassungsvoraussetzungen sind gut getroffen, zumal sie eine relativ hohe Flexibilität erlauben. Die Kunstgeschichte gehört in ein breites kulturhistorisches Fächerspektrum, das derartige Spielräume mehr oder minder unabdingbar macht. Andere Lösungen würden vermutlich dazu führen, dass man durchaus potente Studierende zurückweisen müsste.

Das Curriculum ist überzeugend angelegt. Die vorgeschlagene Schwerpunktbildung vermag einerseits die Ressourcen des Seminars sehr gut zu nutzen, andererseits gelingt es auf diese Weise, unterschiedliche Kompetenzen zu bündeln. Zu dieser sehr guten Lenkung gehört auch eine überzeugend differenzierte Sprachregelung, die es erlaubt, nur da Sprachkompetenzen zu fordern, wo sie wirklich auch unabdingbar sind. Das betrifft insbesondere die Lösung mit dem Kleinen Latinum.

Der Studiengang bereitet in besonderer Weise auf eine Berufspraxis vor, die zwar nicht in all ihren Etappen kalkulierbar ist, aber grundsätzlich durch spezifische Profile gekennzeichnet ist, die sich in diesen Schwerpunktbildungen widerspiegeln. Durch die Auslegung wird zudem auf fachübergreifende Kompetenzen gezielt. Die Prüfungsformen sind angemessen, die Dokumentation bis auf wenige Stellen transparent.

Trotz dieser überaus positiven Einschätzung sollen folgende Hinweise gegeben werden:

- Offen bleibt, ob es Beratungen oder auch Empfehlungen hinsichtlich der Zusammenstellung der Schwerpunktbildungen gibt. Denkbar wäre ja auch, dass bestimmte Kombinationen nicht erwünscht sind. Hier wäre eine kleine Zusatzformulierung diesbezüglich hilfreich (Monitum 1).
- Unter „Qualitätssicherung“ wird von Evaluationen gesprochen, deren Ergebnisse allerdings nicht vorgelegt werden. Das erscheint insofern bedauerlich, als im folgenden Text die Rede ist, die Promovierendenquote würde nochmals erhöht. Hier liegen offenbar Erfahrungswerte vor, die leider nicht kommuniziert werden. Für eine Begründung dieses Studienganges wäre es hilfreich gewesen, mit konkreteren Informationen operieren zu können. Im Hinblick auf die

geplante Reakkreditierung wird daher empfohlen, Weiterentwicklungen stärker mit vorhandenen Evaluationsergebnissen zu untermauern.

- Im Modulhandbuch wird unter „Inhalt und Studienziele“ von Transformations- und Integrationsprozessen in der Bildenden Kunst gesprochen, ohne dass an irgendeiner Stelle expliziert wird, was man darunter zu verstehen hat. Auch für fortgeschrittene Studierende wird nicht klar, um welche Art von Transformation es sich handelt, auch nicht, auf welche Integration gezielt wird. Zumindest eine kurze Erläuterung wäre sinnvoll (Monitum 2).
- Es sollte erläutert werden, wie die Anerkennung von Praktika vonstatten geht. Theoretisch wäre der Fall denkbar, dass weder Praktikumszeugnis noch Arbeitsbericht zufriedenstellend ausfallen. Generell ist die Einbindung von Praktika unbedingt zu begrüßen. Allerdings sollte klar werden, ob die Studierenden selber für die Plätze Sorge tragen müssen und es diesbezüglich Unterstützung gibt (Monitum 3).
- Das Format „Selbständige Studien“ ist ebenfalls sehr zu begrüßen. Dennoch stellt sich die Frage, nach welchen Kriterien die Anerkennung erfolgt. Hier wäre etwas mehr Transparenz wünschenswert (Monitum 3).

#### **4. Ressourcen**

---

Am Kunsthistorischen Seminar gibt es sechs Professuren und sieben Mitarbeiter-Stellen. Zudem sind außerplanmäßige und Honorarprofessuren, Privatdozenten und Lehrbeauftragte in die Lehre eingebunden. Ein Lehrimport für Quellenkunde aus den Altertumswissenschaften ist fest vereinbart. Das Lehrangebot für den Ein-Fach-Masterstudiengang wird zugleich auch für den Zweifächer-Studiengang verwendet.

Sachmittel, Räumlichkeiten und Infrastruktur sind vorhanden.

##### **Bewertung**

Die Kunstgeschichte an der Kölner Universität zählt durchaus zu den großen Instituten in Deutschland. Die Ressourcen sind sowohl an der Universität wie auch im unmittelbaren Umfeld ganz ausgezeichnet.

#### **5. Empfehlung der Gutachterin**

---

Die Gutachterin empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Studiengang „**Kunstgeschichte**“ an der Universität zu Köln mit dem Abschluss „**Master of Arts**“ ohne Auflagen zu akkreditieren.

##### **Monita:**

1. Zur Schwerpunktbildung sollten Beratungsangebote und gegebenenfalls Empfehlungen vorgehalten werden.
2. Im Modulhandbuch sollten unter „Inhalt und Studienziele“ die genannten Transformations- und Integrationsprozesse in der Bildenden Kunst erläutert werden.
3. Das Verfahren zur Anerkennung von Praktika und die Kriterien zur Anerkennung im Bereich der „Selbständigen Studien“ sollten präzise kommuniziert werden.